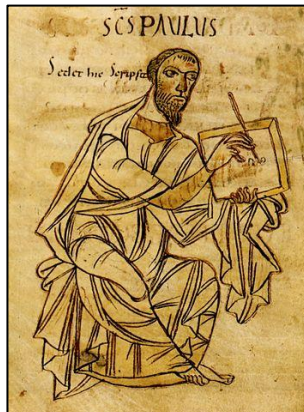


Sünde und Barmherzigkeit



Eine kleine Geschichte über das Wesen der Sünde

Hans H. Weber
November 2020

Inhaltsverzeichnis

Sünde und Barmherzigkeit	1
Inhaltsverzeichnis	2
Die konstruierte Sünde.....	3
Epilog:	3
Zitat:	3
Die Quäker:.....	4
Orthodoxe Kirche:	4
Luthers reformatorische Position:.....	4
Die Position der katholischen Theologie:	4
Die Mormonen:	5
Die paulinische Lehre von der Erbsünde:.....	6
Die Theodizee einer Wirklichkeit:	7
Der metaphysische Optimist, Gottfried Wilhelm Leibniz:.....	7
Die anderen Religionen:	8
Was hat dies mit dem eigenen Glauben zu tun?.....	8
Eine Analogie:	9
Epilog: Meine persönliche Konstruktion:	10
Das ganz und gar profane Leben:	10

Die konstruierte Sünde

Epilog:

Ich muss zu dieser Aufgabe, die Erbsünde plausibel zu machen, die Fahne streichen. Mit fehlen erstens das fundierte Wissen eines studierten Geistes-Wissenschaftlers, zweitens erkenne ich persönlich in der Erbsünde ein Konstrukt die Unvollkommenheit des Menschen zu erklären, der doch nie gottgleich werden kann. Mir fehlt das geistige und wissenschaftlich Fundament, im Sinne der gestellten Aufgabe, Antworten zu geben¹. Also gehe ich intuitiv und persönlich auf die Erbsünde ein, denn **keine Rechtfertigungen**, innerhalb der jüdisch christlichen Theologie, können mich überzeugen. Die dritte monotheistische Religion, der Islam, kennt keine Erbsünde, demnach steht der Koran höchstens als Gegenpart zur Verfügung. Was ich als Primat aus der Erbsündenlehre erkenne stärkt in mir den Entschluss, mein Geschick selbst in die Hand zu nehmen. Ausser Erfahrungswerten und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen kann ich nichts beisteuern. Daher neige ich dazu die göttliche Barmherzigkeit und Liebe höher einzuordnen als Gott als rächende Instanz in Verantwortung zu ziehen. „**Bist du nicht willig, dann brauche ich Gewalt**“ meinte Jehova im Alten Testament. Der



Garten ohne Sünd und Tod wurde mit dem irdischen Leben bereichert. Ich erinnere mich an den Einwand einer meiner freikirchlichen Freunde. Wenn es steht, dass Gott die Erde und alles was sich darin befindet erschaffen hat und sich das Paradies bereits in der Schöpfung befunden hat, müsste er für den sündigen Menschen eine neue Welt erschaffen haben. Er hat den Menschen lediglich von einem Garten in einen anderen verbannt. **Der Mechanismus der Erbsünde ist ein ineinander-greifendes Räderwerk, das durch alle dazu entwickelten Theorien am Laufen gehalten wird. Wie eine Uhr, die immer wieder neu aufgezogen werden muss. Würde sich einmal der Wächter entfernen, dann stünde diese Uhr still.**

Ich will an keinen rächenden Gott glauben. Ich bin überzeugt, dass er den selbstbewussten Menschen anerkennt, denn er ist sein Werk. Durch eine selbstverleugnende Unterwürfigkeit wird der Mensch zum Sklaven der Mächtigen und deren Systeme.

Zitat:

Augustinus: „**Durch den Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und durch Sünde² der Tod und ist so auf alle Menschen übertragen: in ihm haben alle gesündigt**“. Adam hat sich aus eigenem Willen aus den Geboten Gottes entfernt und trägt die Verantwortung. Verantwortung kann nicht delegiert werden. Gott ist ausserhalb des Geschehens. Augustinus, meine Interpretation, hat nicht Gott als Rächer dargestellt, sondern dem Menschen in die Verantwortung gezogen. Der einzige Weg, der den Menschen freisteht, wieder in die Gnade Gottes zurückzukehren wird durch den Kreuzestod und die Auferstehung Jesus dem Christus ermöglicht. Damit wird Jesus zum christlichen Dogma der Erlösung. Es wäre eine bestechend einfache Lösung wären da nicht die unterschiedlichen Auslegungen, auch innerhalb des Christentums vorhanden.

¹¹¹¹ Skript „Die gefallene Schöpfung: Erbsündenlehre und Theodizeefrage“, Prof. Dr. Barbara Hallensleben

² Im wahrsten Sinne des Wortes: „durch die Absonderung“ (Entfernen)

Die Quäker:

Glaubensrichtungen. Interessant ist die Positionierung des Quäkertums, die daran glauben, dass der einzige Weg von der Erbsünde wegzukommen, die Hinwendung zu Gott durch einen verdienstvollen Lebenswandel vollzogen werden kann. Eine totale Theologische Abwendung von der Erbsünde.

Orthodoxe Kirche:

Adams Sünde wurde nicht allen Nachkommen vererbt, sondern deren Folgenden. Diese Folgen vererbten den Tod und die Versklavung die ganze Schöpfung aus einer guten Natur in einen widernatürlich schlechten Zustand. Die Angst vor dem Tod wird zur Weiterverbreitung weiterer Sünden. Nach dem Sündenfall besitzt der Mensch immer noch den freien Willen. Er kann gute und böse Taten ausüben, aber die versklavte Schöpfung lässt die guten Taten nur schlecht ausführen. Den Zugang zu Gott hat sich der Mensch verwirkt, denn er konnte nach dem Sündenfall nicht mehr zu Gott kommen. Aber dieser Teufelskreis wird von Gott durchbrochen. Er kam in Jesus zu den Menschen und versöhnte dadurch die Schöpfung erneut mit sich. Es wird betont, dass der Mensch mit Gott versöhnt wurde und nicht Gott mit dem Menschen. Der versöhnte Mensch kann nun dem widernatürlichen Zustand bewusst entgegentreten um seine Fesseln zum Tod und Unterjochung lockern. Er wird befähigt immer mehr gute Taten zu befolgen.

Ich kann hier keine Lossprechung der Erbsünde durch den „Opfertod“ Jesus dem Christus sehen, jedoch die Möglichkeit, dass durch Jesus das Tor zum besseren Lebenswandel geöffnet worden ist. In der orthodoxen Welt bleibt der Mensch menschlich und wird nicht durch der Sünden Last erdrückt.

Luthers reformatorische Position:

Der Mensch ist immer im Zustand der Sünde und unterliegt dadurch in allen Handlungen der Sünde. Selbst die Neugeborenen sind erlösungsbedürftig. Auch durch die Taufe wird die Erbsünde nicht aufgehoben. Einzig durch Gott wird der Christ gerecht gesprochen, aber nicht gerecht gemacht. Die Rechtfertigungslehre durch Calvin betont, dass die menschliche Natur gesetzmässig sündig ist. Noch vor jeder Tat ist die Sünde präsent.

Mit dieser Rechtfertigung kann ich mich auf keinen Fall einverstanden erklären. Denn dadurch wird jede Handlung als bewusst sündhaft entschuldigt. Allein durch die Gnade Gottes werde ich befähigt Gutes zu tun und nicht aus meinem sündhaften Sein heraus. Vieles verstehe ich jedoch aus der Geschichte der Reformation heraus. Die Reformation entstand aus der totalen Abwendung gegenüber dem im 16. Jahrhundert allmächtigen Diktat des Klerus. Die Sündentheorie wurde als Gegenwehr zur römischen Kirche erklärt. Denn es zeigte damals in aller Deutlichkeit, dass die ganze Welt und deren Sozialsysteme inklusive der Kirche, korrumpierte. Die Spaltung verhalf der bis zu jenem Zeitpunkt reformunwilligen römischen Kirche zur Neubesinnung.

Die Position der katholischen Theologie:

Wie bereits erwähnt, drängte die Reformation die katholische Kirche zur Neubesinnung. Das Konzil von Trient (fälschlicherweise als Gegenreformation verurteilt) wurde einberufen. Ein unmissverständliches Dogma erkannte die Erbsünde aller Menschen, ausser Maria der Mutter Jesu. Aber auch, dass die Erbsünde durch die Taufe vollkommen getilgt wird. Nur die Taufe, oder die Zuwendung³ zu Gott lässt die Erbsünde überwinden. Seit Adam aus freiem Willen das Paradies verlassen hat (Sündenfall), entzog Gott ihm die übernatürliche Gnade. Diese ist durch nichts mehr

³ Durch die Begierdetaufe wurden auch denjenigen Menschen ins Heil eingeschlossen, die keine sakramentale Taufe erhalten haben. Menschen, die sich frei zum Glauben bekennen, ohne die Möglichkeit gehabt zu haben, sich taufen zu lassen.

erreichbar als durch den Opfertod Christi.

Dazu kann ich der Ansicht von **Joseph Ratzinger** gut folgen. Die Erbsünde unterliegt keiner biologischen Vererbung. Der Mensch unterliegt schon bei seiner Geburt den Bedingungen, die durch die Schöpfung als Gesetz initiiert worden sind. **«Niemand hat die Möglichkeit an einem perfekten Punkt 0 anzufangen und sein Gutes in völliger Freiheit zu entwickeln».** Auf den «Limbus puerorum» möchte ich nicht eingehen, dazu fehlen mir die Kenntnisse, die meine Skepsis überwinden könnte. Wiederum muss ich auf das Uhrwerk verweisen. Theologische Theorien greifen in der Art ineinander, dass sie das Räderwerk am Laufen halten. Nimmt man eines der Rädchen aus dem Getriebe, läuft nichts mehr. Was ist wichtiger, die Konstruktion oder die Mechanik? Die Konstruktion lässt sich in jede andere Form umwandeln. Die Mechanik bleibt als treibende Kraft, als Energiepotential, solange erhalten wie die Schöpfung.

Die Mormonen:

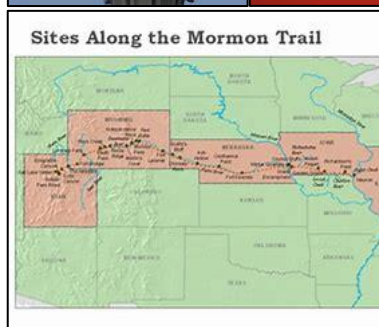
Die Lehre der Mormonen kennt die Sünde nicht als etwas unbedingt Schlechtes. In der Sünde liegt die positive Kraft, dass sich der Mensch positiv höher entwickeln kann. Mit der Taufe gehen sie ganz hart ins Gericht:

«Wer sagt, dass kleine Kinder getauft werden müssen, leugnet die grosse Barmherzigkeit Christi und achtet sein Sühneopfer und die Macht seiner Erlösung nicht.». Ihre Propheten, wie Mosia, übermittelten den Mormonen auch eine Sicht auf die Sünden. *«Und weiter, glaubt daran, dass ihr von euren Sünden umkehren und von ihnen lassen und euch vor Gott demütigen müsst; und bittet mit aufrichtigem Herzen, er möge euch vergeben; und nun, wenn ihr an dies alles glaubt, so seht zu, dass*

ihr es tut». (Mosia 4:19, Buch Mormon). So empfiehlt es eine kindlich naive Pseodotheologie.



Natürlich habe ich in Salt Lake City den Prunkbau der Mormonen besucht. Das Buch Mormon gelesen und mich intensiv mit der Geschichte der **Heiligen der Letzten Tage** befasst. Die Religion entspringt einer Mutation



aus diversen erweckungskirchlichen Abarten des Calvinismus. In meinen Augen, allein in der USA praktizierbar, die europäischen Ableger sind angepasste Konstruktionen. Denn es gehört eine gute Portion **«Frontierdenken»** und **US-Einwanderungserbe**, dazu um diese Religionsart zu verstehen. Belächelt habe ich ihre überzuckerte Volksfrömmigkeit, bewundert ihre Glaubenskraft, die sie über den **Mormon-Trail** über den South-Pass, die Plains und die Sierra Nevada, in ihre gelobtes Reich gebracht hat. Mit Handkarren.

Verfolgt auf Grund ihres unorthodoxen Glaubens und der Bigamie, machten sie eine gottverlassene Gegend urbar und gründeten einen der 52 Staaten der USA. Das ist die Kraft, die auch Absurditäten ermöglicht, im Schöpfungsgeschehen Gottes zu überleben. Den mit den goldenen Tafeln Mormons kaufte ich ihnen nicht ab.

Die paulinische Lehre von der Erbsünde:



„Ach schwer drückt mich der Sünden Last, kann nicht länger sie ertragen, drum will ich auch nicht Ruh noch Rast“⁴.

Ein Musikkritiker sagte einmal, dass Richard Strauss das gesamte Kalkalpengebirge in eine Alpensymphonie verarbeitet habe. Dann gilt ebenfalls, dass Richard Wagner die Erbsünde und deren Last paganistisch in Tannhäuser versenkt hat.

Im 5. Kapitel, Frieden mit Gott, vergleicht Paulus Adam und Christus.⁵ «Deshalb wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu

allen Menschen durchgedrungen weil sie alle gesündigt haben (5:12). Das Gesetz aber ist dazwischen hineingekommen damit die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade noch viel mächtiger geworden, damit wie die Sünde geherrscht hat zum Tode, so auch die Gnade herrsche durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesus Christus, unsern Herrn (5:20-21 / Luthers Bibelübersetzung)».

Paulus unterscheidet sich deutlich von den vier Evangelisten, **er ist ein Bekehrter**, der Mensch, der vom Saulus zu Paulus wurde. Der gleiche Makel des **Konvertiten** dauert bis in unsere Tage. Denn, das habe ich selbst erfahren müssen: «**Der Konvertit will uns immer belehren**». Meine Reaktion war, **ich sehe nicht ein, dass ein Christ zum Christen konvertieren kann**. Aber damit meine ich keinen Vergleich mit Paulus. Für mich war der Apostel Paulus immer ein Dorn im Auge. Er ist nicht nur problematisch in der Verkündung seines archaischen Frauenbildes, das zeigt sich deutlich, dass die neuen Bibelübersetzungen von dem in der Luther-Bibel selten vorkommenden Grusswort «liebe



Brüder» zum «liebe Schwestern und Brüder» umgeschrieben worden ist. Die Worte Paulus habe ich noch als reformierter Christ als moralische Peitsche der Verkündung empfunden. In meiner katholischen Kirche wird kaum eine Predigt ohne die Worte von Paulus praktiziert.

Das bringt mich, durch diese Studien über die Erbsünde, zu einer vagen Vermutung. Das Kirchenvolk, über alle Epochen, kannte die Schriften der Kirchenlehrer nicht. Den theologischen Auslegungen des Augustinus oder Thomas von Aquin und weiterer hochgebildeten Theologen konnten sie nicht folgen. In der katholischen Kirche war das Bibellesen der Gläubigen eher unüblich. Also hörte der christliche Mensch in den Predigten auch die paulinischen Auslegungen der Erbsünde. Es scheint doch bis zum heutigen Tag so zu sein, dass der Kirchenbesucher eine

einseitig formulierte Lehre hört. Selten eine Konkretisierung durch einen nachpaulinischen Text eines Kirchenlehrers.

Daher wage ich sinngemäss zu behaupten: «**Durch Paulus kam nur seine Erbsündenlehre in das Bewusstsein des profanen Christen**».

⁴ Richard Wagner, „Tannhäuser“, erster Akt

⁵ N.T. Adam und Christus, Römer 5, 12-21

Die Theodizee einer Wirklichkeit:

Bei der Verarbeitung des höchst anspruchsvollen Skripts «Gefallene Schöpfung: Erbsündenlehre und Theodizeefrage» baute sich in mir eine sehr persönlich vertiefte Auseinandersetzung auf. Ich bin noch kritischer dagegen eingestellt, dass Erbsünde und Opfertod zur moralischen Keule verwendet werden. Ich weiss, dass ich mir mit dieser Ansicht keine Freunde schaffen werde und vermutlich ins Abseits geraten. Vermutlich werde ich diesen Kampf verlieren. Aber ich bin es gewöhnt des Öfters kritisch gegenüber der institutionellen Kirche Stellung zu beziehen.

Besonders ermutigt hat mich ebenfalls das Büchlein: «**Abschied vom Opfertod, Das Christentum neu denken**». Der Theologe, Dr. theol. **Meinrad Limbeck**⁶, Spezialist als Referent zu biblischen Themen, kann ich verstehen. Er nimmt es sehr genau als katholischer Theologe Dinge anzusprechen, die kaum einen Platz in der klerikalen Beharrlichkeit der institutionellen Kirche finden werden.

Der metaphysische Optimist, Gottfried Wilhelm Leibniz:⁷

Was wollte die Aufklärung? Eine neue Sicht, einen neuen Sinn nach dem Zusammenbruch der klerikalen und absolutistischen Systeme, zum Dasein des Menschen. Damit verbunden eine angepasste Erkenntnis schaffend, bezüglich der Schöpfung. **Gottfried Wilhelm Leibniz und die philosophische Rechtfertigung des physischen Übels.**⁸

«Von der eigentlichen metaphysischen Rechtfertigung des Übels erhebt Leibniz im ersten Teil der Theodizee zuerst Einspruch gegen die erwartende Anklage der Gegner, die behaupten, eine Welt ohne Sünde und Unglück, sei der jetzigen vorzuziehen. Leibniz entgegnet, eine solche Welt sei zwar in utopischen Erzählungen vorstellbar, aber diese wäre qualitativ nicht besser und würde nicht die gleichen Vorteile wie die unsrige aufweisen. Da alle Dinge miteinander verkettet seien, könne ein Übel oftmals etwas Gutes bewirken, das ohne dieses Übel nicht eingetroffen wäre».



Grundsätzlich verweist Leibniz auf ein Naturgesetz, das das metaphysische Weltbild grundlegend verändern wird. Die Kausalität erhält einen Wegbereiter. Er unterstellt jedoch zugleich, dass Gott als vollkommenes Wesen aus einer Vielzahl von Welten, diejenige auswählt, die die bestmögliche ist. Eine Rechtfertigung der Kontingenz, dass andere Welten möglich sind. Damit setzt er in der Aufklärung ein kommendes Prinzip. Wird seine Theorie weiterverfolgt, lässt sich der Schluss ziehen, dass unsere Welt bereits vor ihrer Schöpfung in einem Konglomerat von Welten vorhanden war. Erste Schritte zu einer aufgeklärten Neubesinnung sind vollzogen. Gott ist wohl noch unfehlbar und ein vollkommenes Wesen. Gottes Abstieg wird in der kommenden Aufklärung total sein. Er macht Platz dem «Höchsten

Wesen der Vernunft». Die Ansätze, dass sich der Mensch in die Planung und Rechtfertigung des Willen Gottes, einmischte sind gegeben. Damit auch der nicht standhaltende Versuch, Gottes Geheimnis zu ergründen. Gott hat auch nicht nach dem totalen weltlichen Desasters der Französischen Revolution, seinen angestammten Platz nicht verlassen.

⁶ Akademischer Oberrat für biblische Sprachen, 1981 bis 2000, an der katholisch Theologischen Fakultät der Universität Tübingen

⁷ Leibniz, 1646 – 1716, deutscher Philosoph, Mathematiker, Jurist, Historiker. Berater der frühen Aufklärung

⁸ Prof. Dr. Christoph Weber, „Vom Gottesgericht zur verhängnisvollen Natur“ / Naturkatastrophen als diskursives Problem

Die anderen Religionen:

Zurück zur Erbsünde. Zwischen der Ansicht des barmherzigen (allbarmherziger Gott) im Juden- und Christentum, geht die islamische Religion einen andern Weg:

Der «Sündenfall» Koran, Sure 2: 36-40: «Darauf empfing Adam von seinem Herrn die Worte, worauf Er ihm verzieh; wahrlich, Er ist der Allverzeihende, der Barmherzige. Wir sprachen: « und unsere Zeichen für Lügen erklären, Geht hinunter von hier allesamt! Und wenn dann zu euch Meine Rechtleitung kommt, brauchen diejenigen, die Meiner Rechtleitung folgen, weder Angst zu haben noch werden sie traurig sein. Diejenigen aber die ungläubig sind und Unsere Zeichen für Lüge erklären, werden Bewohner des Feuers sein, in dem sie auf ewig verweilen sollen».

Der Koran spricht im Kontext unserer christlichen Anschauung von der Vertreibung aus dem Paradies, als einem Fall der Absonderung (Sündenfall). Anstelle der Erbsünde spricht Gott Adam als Allverzeihendem von der Sünde frei. Damit treten zwei an sich unversöhnliche Dogmen aufeinander. Wenn dasselbe im Christentum Niederschlag gefunden hätte, dann wäre der Opfertod Christi hinfällig geworden. Ich verweise wieder auf das Räderwerk der Dogmatik. Eine differente Ursache lässt ihr entsprechende Räderwerk durch das Einbeziehen aller nachfolgenden Theorien am Laufen. Es kann in der dogmatischen Sicht jeweils nur eine «Wahrheit» geben, die sich absolut kausal bewegt! Aber wie wir bereits wissen, ist die Kausalität innerhalb unserer Wirklichkeit durch das akausale Ereignis ersetzt worden.

Was hat dies mit dem eigenen Glauben zu tun?

Die Dogmatik trennt uns. Aber der allerbarmende, allverzeihende Gott versöhnt uns untereinander. Karl Barth erwähnte: «Den eigenen Glauben lieben und den anderen achten»! Wo liegt der Friede zwischen den Völkern Gottes? In der Akzeptanz des anderen Glauben unter der Schirmherrschaft des gemeinsamen ewigen Gottes! Imam Aziri und ich haben einen neuen Weg der Akzeptanz gewählt. Wir sind im Glauben an unseren gemeinsamen einzigen Gottes miteinander verbunden, unsere Glaubensheimat ist verschieden. Nicht die Theoretiker und Theologen beider Glaubensrichtungen sind es, die versuchen aufeinander einzugehen, sondern die Mitmenschen an der Basis, die die Sprache der Gelehrten nicht verstehen. Azir und ich kennen die Gärten unserer theologischen Heimat. Anstelle dass dies uns entzweite, sind wir zur Einsicht gelangt, dass wir ein besserer Christ und ein besserer Moslem geworden sind. Erst kürzlich habe ich meinem guten Gefährten, Pfarrer Leo Rüedi, gesagt: «**Wir brauchen eine neue Theologie**»? Wohl wahr, aber es wird im Makrokosmos der katholischen Institution Kirche scheitern. Aber unten, an der Basis der wahren Kirche, haben wir einen kleinen Schritt getan.



Neil Alden Armstrong betrat am 21 Juli 1969, als erster Mensch den Mond.
Kommandant von Apollo 11

„Ein kleiner Schritt für einen Menschen, ein grosser Schritt für die Menschheit“!



1970 gab Christopher C. Kraft an das Huston-Mission-Control-Center einen weiteren legendären Satz durch:

„Huston wir haben ein Problem“!

Eine Analogie:



Die Elemente einer Konstruktion:

Der Zweck heiligt die Mittel. Hausbau zum Schutz gegen Wind und Wetter. Bombe zum Schutz gegen die Feinde.

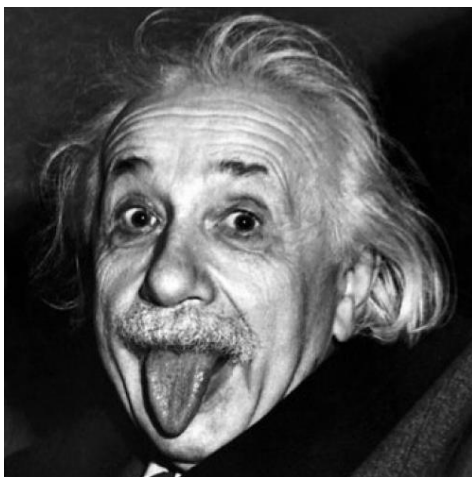
Das Werk: Erlaubt der Konstruktion ihren Zweck zu erfüllen.

Die Energie: Gibt der Konstruktion Sinn, Funktionalität und Kraft.



Die Theologie ist das **Mittel zum Zweck** eine Theorie aufzustellen. **Das Werk** ist das Zusammenspiel der Komponenten der theologischen Konstruktion. **Das Dogma** ist die Energie damit die Konstruktion als Instrument der Lehre wirken kann.

Anhand eines Uhrwerkes lässt sich analogisch erklären, welchen Zweck dieses Räderwerk erfüllt. Das



Werk zeigt uns die Zeit an. Diese **Zeit ist relativ** und existiert nur innerhalb unseres Kosmos. Auf der ganzen Welt herrschen unterschiedliche Zeiten. Das Uhrwerk, ob mechanisch oder digital, zeigt die genaue Zeit innerhalb meiner Wirklichkeit, aber die gleiche Zeit zeigt ein anderes Resultat auf Grund der Erddrehung unter dem Fixpunkt des Sonnenstandes an. Demzufolge sind auch unsere dogmatischen Erkenntnisse abhängig von der jeweiligen Position, auf die sich die Erkenntnisse beziehen. Daher kann nicht behauptet werden, dass meine Erkenntnislehre die einzig Richtige ist. Das Resultat ist immer relativ. Unsere Nachkommen werden genauso wie die Lebenden nach den

letzten Geheimnissen forschen und vermutlich auf die gleichen Resultate, aber in einer andersartigen Ausformung kommen. Das Gesetz der Unmöglichkeit Energie neu zu schaffen oder Energie zu zerstören greift für alle und alle Zeiten im endlichen Schöpfungsplan Gottes.

Epilog: Meine persönliche Konstruktion:

Betrachte ich das menschliche Dasein aus der Perspektive eines naturhaft gebundenen, religionsneutralen Menschen, dann sind Mechanismen über alle Theorien hinweg als gemeinsames Schicksal zu erkennen.

Das ganz und gar profane Leben:

In meinem Inneren schlummert die Fähigkeit, Böses vom Guten zu unterscheiden. Mein persönliches Gewissen entscheidet auf welche Seite die Waage bei meinen Handlungen ausschlägt. Ich bin Egoist und versuche alles daran zu setzen, dass mein Leben in geordneten Bahnen verläuft. Ich misstrauere meiner Umwelt, denn die hat es darauf angelegt, mir Schaden zuzufügen. Das zwingt mich dazu einem besonders lückenlosen Sicherheitskonzept zu entwickeln. Ich baue vor, in dem ich in einem Bunker meine eigene Überlebensumgebung schaffe. Ich lege Vorräte an, um den letzten ultimativen Angriff meiner Feinde zu überleben. Ich erkenne, dass eine höhere Macht mich daran hindert immer an das Gute zu denken. Warum stellt sich meinen Idealen immer das wirkliche unvollkommene Leben entgegen? Warum ist eine Macht da, die mich mit Krankheiten und Verzweiflung konfrontiert? Warum kann ich nicht ohne gegenseitigem Neid und Missgunst mit meinem Nächsten verkehren? Warum stört immer wieder eine Macht meinen Frieden. Warum ist in jeder Lebenslage einer da, der mich belehren will, was ich tun oder lassen soll? Warum legt sich meine Welt immerzu mit mir an? Der Lauf der Welt gibt mir ausser Lebensfreude nur Mühsal, Krankheit und Tod.

Ein Leben ohne Sinn und Hoffnung ist ein aussichtsloses Abenteuer. Entkleidet sich der Mensch von der Hoffnung und seinem Glauben an etwas Höheres, dann verliert er sich in einer Sinnlosigkeit. Somit wird er immer an eine leitende Macht zurückgeworfen, die ihn aus der profanen Sinnlosigkeit erlöst. Die Instrumente der Hoffnung liegen jenseits des biologischen Funktionierens seiner selbst. Deswegen stirbt der Glaube an Erlösung und Erfüllung nie. Das bei allen Menschen aller Glaubenswelten, aller Sozialsysteme, aller Kirchen und Religionen. Die Kraft des Lebens und der Erhaltung werden in der Seele unsterblich.

Noch ein Wort zum unverbesserlichen Optimismus:

Ein österreichischer General sagte: **«Wir stehen vor dem Abgrund, wagen wir einen mutigen Schritt vorwärts»**

Schöpfungslehre:

Hans H. Weber

16. November 2020